



KSL-Newsletter Ausgabe 01

Inhaltsverzeichnis

- [Geophysikalische Erkundungen im Raum Spremberg und Schleife](#)
- [Bohrung 136/09 erreicht Bohrtiefe von 1001,2 Metern](#)
- [Tag der offenen Tür mit mehr als 300 Besuchern](#)
- [Kupfer-Ecke](#)
- [KSL Kupferschiefer Lausitz GmbH](#)

Aktuelles:

Heute, am 4. Dezember 2009, präsentiert KSL Kupferschieferlausitz öffentlich die ersten Bohrkern, die am Bohrloch 136/09 gezogen worden sind. Zudem wird an diesem Tag feierlich ein Bohrmeißel an die Stadt Spremberg übergeben. Veranstaltungsbeginn ist um 10 Uhr in der Tuchmacherallee (Industriegebiet Spremberg-Ost).

Geophysikalische Erkundungen im Raum Spremberg und Schleife

Geophysikalische Verfahren erlauben es, von der Erdoberfläche aus geologische Strukturen zu erkennen. Konkret kommen im Raum Spremberg und Schleife sogenannte magnetotellurische Verfahren zum Einsatz, die ermitteln, wie die natürlichen elektrischen und magnetischen Felder der Erde in unterschiedlichen Gesteinsschichten abgelenkt werden. Ziel dieser Untersuchungen ist es, die Kupfervererzung an der Basis der Zechsteinformation – auf Basis ihrer erhöhten elektrischen Leitfähigkeit – nachzuweisen und ihre Verbreitung näher einzugrenzen. Die magnetotellurische Erkundung in Schleife wird in Kürze starten.



Andrea Vella von Geosystem Mailand überträgt die magnetotellurischen Daten aus der orangefarbenen Messstation ins Notebook

Die magnetotellurischen Untersuchungen starten Ende November und werden auf vier etwa Nord-Süd gerichteten Profilen durchgeführt:

- östlich der B97 zwischen Spremberg und Schäferberg

- östlich von Spremberg zwischen Graustein und Klein Loit
- zwischen Rohne und Horlitz
- zwischen Schleife und Halbendorf bis Friedrichshain

Die Messungen sollen von einer italienischen Spezialfirma ausgeführt werden. Entlang von insgesamt ca. 25 km Profillinien werden in jeweils ca. 300 Meter Abstand Messstationen eingerichtet. An jeder Station werden zwei ca. zwei Meter lange Magnetspulen in etwa spatentiefe Rinnen gelegt. Eine dritte wird senkrecht aufgestellt und zwei 100 Meter lange, sich rechtwinklig kreuzende Dipolantennen auf dem Boden ausgelegt. Nachts wird gemessen, am nächsten Tag werden die Stationen wieder abgebaut und auf der Profillinie verlagert.

Die Arbeiten im Gelände werden ca. zwei bis drei Wochen dauern; ein ebenso langer Zeitraum ist für die computergestützte Auswertung zu erwarten.

[Erfahren Sie mehr unter www.kupferschieferlausitz.de](http://www.kupferschieferlausitz.de)



Bohrung 136/09 erreicht Bohrtiefe von 1001,2 Metern



Drei Rollenmeissel vor dem Einsatz

Die Bohrung Cu Sp 136/09 steht bei einer Bohrtiefe von 1.001,2 Metern ca. 20 Meter vor dem Zechsteinkalk, der schon zum Bereich der Erzlagerstätte zählt. Ab einer Bohrtiefe von 965 Metern wurde vom Rotary-Meißel-Bohren auf das Kernbohrverfahren umgestellt. Das bedeutet, dass nun bereits 36,2 Meter an Bohrkernen gewonnen wurden. Bei der nun eingesetzten Bohrtechnik schneidet eine diamantbesetzte Kernbohrkrone eine zylindrische Säule, den Kern, aus dem Gebirge heraus. Dieser Kern wird dann an die Tagesoberfläche gebracht, aus dem Kernrohr entnommen und in Kernkisten eingelagert. Im Anschluss daran werden die Kerne geologisch aufgenommen, beschrieben sowie mineralogisch und analytisch bearbeitet. Zur Untermauerung der Bohrergebnisse werden geophysikalische Messungen in den jeweiligen Bohretappen ausgeführt.

Die Bohrungen werden von der Arbeitsgemeinschaft „Kupferaufschluss Spremberg“, in der die Firmen H. Angers' Söhne aus Hessisch Lichtenau sowie E+M aus dem bayrischen Hof zusammen arbeiten, ausgeführt. Die geologische Bearbeitung, Begutachtung und Aufnahme der Bohrkern erfolgt durch die Geomontan, eine Gesellschaft für Geologie und Bergbau aus Sachsen. Die metallurgische Analyse der Bohrkern findet in Großbritannien und Kanada unter Leitung und Beobachtung des international renommierten Unternehmens SGS LAKEFIELD statt.

[Weitere Informationen finden sie hier.](#)



Tag der offenen Tür mit mehr als 300 Besuchern



KSL-Bohranlage in der Tuchmacherallee im Spremberger Industriegebiet Ost.

Die Augen der Zuschauer sind fest auf den Bohrturm gerichtet. Plötzlich ein Hammerschlag, dann ein Tusch und das Bohrgestänge setzt sich mit einem leisen Summen langsam in Bewegung. Der offizielle Startschuss für die erste Bohrung ist gefallen. Durch verschiedene Gesteinsschichten wird sich das Bohrwerkzeug über einen Zeitraum von ca. drei Monaten bis in eine Tiefe von etwa 1.250 Metern vorarbeiten. Die letzten 50 Meter befindet man sich in der Erzlagerstätte, aus der Bohrkerne zur geologischen und metallurgischen Bearbeitung gezogen werden.

Unter den Gästen befand sich auch der damalige Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg Ulrich Junghanns. Er bezeichnete den Start der Bohrungen als einen wichtigen Tag für den Industriestandort Brandenburg: „Heute wird ein neues Kapitel bei der Nutzung heimischer Rohstoffe in Brandenburg aufgeschlagen. War bisher der Braunkohlebergbau der dominierende Bergbauzweig der Region, kommt nun die Erkundung von Kupfervorräten hinzu. Dieses Unterfangen ist Ausdruck von unternehmerischem Mut, den wir für wirtschaftliches Wachstum unbedingt brauchen. Dafür zolle ich Respekt. Denn das stärkt die Region und damit das Land.“ Ähnlich positiv äußerte sich auch der Präsident des Landesamts für Bergbau, Geologie und Rohstoffe in Brandenburg Dr. Klaus Freytag, der zudem die Wahrung von Auflagen zum Schutz von Flora und Fauna betonte.



Symbolischer Hammerschlag zur Inbetriebnahme der KSL-Bohranlage. Von rechts nach links: Dr. Klaus-Peter Schulze, Bürgermeister Stadt Spremberg, Ulrich Junghanns, Wirtschaftsminister Brandenburg, Dr. Klaus Freytag, Präsident LBGR, Reinhard Bork, Bürgermeister Gemeinde Schleife



Stadtpfarrerin Judith Natho der Stadt Spremberg, hält die Eröffnungsansprache. Bild links: Dr. Klaus-Peter Schulze, Bürgermeister der Stadt Spremberg, zeigt Perspektiven für die Region auf

Eröffnet wurde die Veranstaltung von zwei herausragenden Persönlichkeiten der Stadt Spremberg. Judith Natho, Stadtpfarrerin von Spremberg, wandte sich mit gefühlvollen Worten an die Gemeinde und sprach ihren Segen für das Bohrprogramm von KSL aus. Dr. Klaus-Peter Schulze, Bürgermeister der Stadt Spremberg, ließ die vergangenen zwei Jahre der Vorbereitung Revue passieren und bezeichnete das Projekt mit Bezug auf zukünftige Arbeitsplätze als „einen Sechser im Lotto“ für die Region.

Ähnlich positiv äußerte sich der Bürgermeister der sächsischen Gemeinde Schleife Reinhard Bork, wo ebenfalls Kupfer-Bohrungen stattfinden sollen. Vor Ort konnte sich der sächsische Vertreter bereits einen Eindruck von Art und Umfang der geplanten Tätigkeiten machen.

Volker Spieth, Geschäftsführer von KSL, stellte die Zukunftsfähigkeit des Projekts klar in den Vordergrund seiner Rede: „In der Bergmannssprache spricht man von Hoffnungsbau, wenn erwartet wird, in absehbarer Zeit nutzbare Mineralien aus einem Rohstofflager anzufahren. Unsere Arbeiten in den vergangenen zwei Jahren waren stets von dieser Erwartung getrieben und wir freuen uns, dass wir unseren Hoffnungsbau jetzt endlich von der Planung in die Umsetzung bringen können.“



Bild Links: Volker Spieth, Geschäftsführer der KSL

Kupferschiefer Lausitz GmbH. Bild rechts: Alter Kupferbergbau trifft KSL: Peter Hartung, Leiter des Schaubergwerks Röhrichtschacht in Wettelrode, überreicht historische Bergbau-Impressionen an Volker Spieth, Geschäftsführer KSL

Die existierende Kupferlagerstätte Spremberg-Graustein-Schleife wird in ihrem Ausmaß und ihrer Qualität durch KSL mit modernen bergbautechnischen Verfahren bestätigt. Gemeinsam mit allen Projektbeteiligten möchten wir dafür sorgen, dass aus unserer Hoffnung handfeste Perspektiven, Planungen und Investitionen werden, für die Region sowie auch für den Bergbau in Deutschland.“

In seine Rede schloss er nicht nur die Menschen in der Lausitz ein, sondern insbesondere auch die ehemaligen Bergleute, die aus Mansfeld und Sangerhausen nach Spremberg gereist waren, um dem historischen Tag beizuwohnen. Nachdem 1990 die letzten Bergwerke im Mansfelder Land geschlossen worden waren, schien es, als sei damit das letzte Kapitel der Kupferproduktion in Deutschland zu Ende gegangen. Umso bedeutungsvoller, als Peter Hartung, ehemaliger Bergmann aus Mansfeld und heute Leiter des Kupfer-Schaubergwerks in Wettelrode, die Bühne betrat und eine Kollage historischer Bildaufnahmen aus dem Mansfelder Bergbau überreichte. Ein symbolischer Schulterschluss in der Geschichte des Erzbergbaues in Deutschland, bei dem Altes mit Neuem und Tradition mit Zukunft verbunden wurde.



Kupfer-Ecke



Wussten Sie, dass ein PKW der Mittelklasse durchschnittlich 35 Kilo Kupfer bzw. einen Kilometer Kupferkabel enthält?

Etwa 40 Prozent aller Kupferanwendungen findet man im Bausektor, sowohl in der Elektro- als auch in der Sanitärinstallation. Ein weiterer bedeutender Einsatzbereich ist die Elektrotechnik mit 36 Prozent. Aber auch in neuen Technologien ist Kupfer unersetzbar. Ob im neuen Siliziumcomputerchip oder in modernen Schienenfahrzeugen - Kupfer findet man überall dort, wo ein zuverlässiger High-Tech-Werkstoff gefordert ist.

[Mehr Informationen unter: www.kupferinstitut.de](http://www.kupferinstitut.de)



KSL Kupferschiefer Lausitz GmbH

KSL ist ein deutsches Bergbauunternehmen mit Sitz in Spremberg und 100%-ige Tochter der Bergbaugesellschaft Minera S.A., die auf die Erkundung und den Abbau von Bunt- und Edelmetallerzen spezialisiert ist. Der internationalen Holding wurden 2007 die behördlichen Aufsuchungserlaubnisse für die Kupferschiefer-Lagerstätten Spremberg und Graustein in Brandenburg sowie Schleife in Sachsen zugeteilt. (mehr)

Im Rahmen des gesamten Bohrprogramms sollen mit bis zu 1.300 Meter tiefen Bohrungen die Ergebnisse aus DDR-Zeiten verifiziert, eine mögliche Erweiterung der Lagerstätte untersucht und die Gewinnbarkeit der Metalle getestet werden.



Firmensitz von KSL Kupferschiefer Lausitz in Spremberg

Ziel der KSL-Arbeiten ist die Erstellung einer Studie zur Prüfung der Machbarkeit als Grundlage für die Entscheidung über den Abbau des Kupfererzes. Dieser könnte nach Erhalt aller notwendigen Genehmigungen und dem Bau der entsprechenden Anlagen zwischen 2016 und 2020 erfolgen.

Die Kupferlagerstätte Spremberg-Graustein-Schleife enthält nach DDR-Erkenntnissen 1,5 Millionen Tonnen Kupfermetall. Die Lagerstätte erstreckt sich über eine Fläche von 15 km in der Länge und 3 km in der Breite und hat eine Erz-Mächtigkeit von durchschnittlich 2,5 Meter, wobei örtlich Mächtigkeiten von bis zu acht Metern anstehen können. In einem Teufenbereich von 800 bis 1.300 Metern liegt das Kupferschieferflöz an der Basis der sogenannten Zechsteinformation, die sich im Erdzeitalter des Perms vor ca. 255 Millionen Jahren gebildet hat.



Impressum

KSL Kupferschiefer Lausitz GmbH
www.kupferschieferlausitz.de

C/o BCC Public Relations GmbH
Rembrandtstr. 13
60598 Frankfurt
Tel.: 069 / 900 2 888 13
E-Mail: leisdon@bcc-pr.de